Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen, bei unseren
Agenturen ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 127

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 20. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom 19. Februar, 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, Frhr v. Marschall, v. Bötticher.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission, die Frage über die Fortdauer des Mandats des Abg. Grafen v. Kanitz (kons.) betreffend. Die Kommission beantragt zu erklären, daß das Mandat des genannten Abgeordneten durch seine Ernennung zum Geh. Ober-Reg.-Rath und vortragenden Rath im königl. preußischen Ministerium des Königl. Hauses nicht erloschen sei.

Ohne Debatte stimmt das Haus dem Antrage zu.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege.

Abg. Dr. **Müller** (Sagan, Freis. Vp.) ist mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, wünscht aber genaue Untersuchung der Frage, ob der erweiterte Schutz der Brieftauben nicht die Besitzer von Fluren und Gartenanlagen in der Nähe von Brieftaubenstationen schädige, in einer Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Gröber** (Ctr.) hat schwere Bedenken gegen den § 2 der Vorlage, wonach die auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen bestehenden Sperrzeiten für den Taubenflug auf Militärbrieftauben keine Anwendung finden sollen. In Württemberg seien die Gemeindebehörden befugt, den Flurschützen während der Sperrzeit mit dem Wegschießen der Tauben zu beauftragen. Wie solle dieser die Militärbrieftauben von der Ferne erkennen? Er werde entweder seine Pflichten vernachlässigen oder die Militärbrieftauben unbefugt abschießen müssen.

Die Debatte wird geschlossen. Der Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt. Die zweite Berathung wird daher gleich im Plenum stattfinden.

Hierauf wird die zweite Berathung des Kolonialetats bei Titel 1 des Ordinariums des Etats für Kamerun fortgesetzt.

Abg. Graf **v. Arnim** (Rp.) wendet sich zunächst gegen die neulichen Ausführungen des Abg. Bebel. Mit den Herren von der äußersten Linken über nationales Empfinden zu diskutiren erscheine ebenso nutzlos, als wenn man mit Suaheli-Negern deutsch sprechen wollte. (Heiterkeit.) Milder als Herr Bebel sei ihm schon Herr Richter vorgekommen, der sich vielleicht noch zu einem Kolonialfreund entwickeln werde. (Heiterkeit.) Daß Herr Bebel Flußpferdpeitschen auf den Tisch des Hauses niedergelegt habe, sei kein sehr geschmackvoller Scherz gewesen; daß aber die Sozialdemokraten in den Besitz solcher Peitschen gekommen, beweise, daß sie auch in Kamerum Verbindungen besäßen und vielleicht gar unter den Negern Anhänger hätten. (Heiterkeit.) Er seinerseits habe gar nichts dagegen, wenn der sozialdemokratische Zukunftsstaat zuerst mit den Negern versucht werde. (Heiterkeit.) Eigenthümlich sei es jedenfalls, daß die Peitschen früher zur Stelle seien, als ein genauer Bericht des Kanzlers Leist über die Auspeitschung der Dahomeer-Soldatenweiber. Die Auspeitschung mißbillige er entschieden; man habe die Meuterei durch das Auspeitschen der Weiber geradezu provocirt. Peinlich habe auch ihn das Urtheil des Reichskanzlers über Wißmann berührt. Allerdings sei Herr v. Wißmann nicht geeignet, Mitglied der Ober-Rechnungs-Kammer zu werden (Heiterkeit), aber man dürfe doch nicht vergessen, daß er den Grund zu unseren Kolonien gelegt habe. Wenn der Reichskanzler dies in Parenthese mit erwähnt hätte, so würde es nichts geschadet haben. Der Reichskanzler habe gesagt: Was sollen Programme, Programme wechseln und man kann sie nicht gleichmäßig für alle Kolonien aufstellen. Gewiß nicht, aber insofern scheinen wir ein festes Programm zu haben, daß wir dem Auslande in kolonialen Dingen zu sehr entgegenkommen. Nachdem dies in Ostafrika durch die Preisgebung Sansibars an die Engländer geschehen, scheint ein Gleiches neuerdings bei der Regelung der Grenze des Hinterlandes von Kamerun den Franzosen gegenüber geschehen zu sein. Wir hätten da nach Zeitungsberichten Gebiete an die Franzosen preisgegeben, die erst durch deutsche Forscher erschlossen worden seien und wichtige Stützpunkte unserer Kamerun-Kolonie geworden sein würden. In kolonialen Dingen müßten wir vom Auslande, insbesondere von den Engländern, noch viel lernen. Wichtige deutsche Interessen seien besonders den letzteren in Afrika geopfert worden.

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Der Vorredner hat den Vertrag mit Frankreich angegriffen, ohne den Wortlaut desselben zu kennen. Er hat Behauptungen aufgestellt, die ich als unrichtig bezeichnen muß, ohne daß ich auf die Sache jetzt näher eingehen kann. Wir sind mit Frankreich formell einig; materiell sind wir es nicht. Was den Vertrag mit England angeht, so beklagen wir es alle, daß wir Yola nicht bekommen haben; aber wir waren nicht in der Lage, daran etwas zu ändern. Ich kann mich in Bezug auf den Vertrag mit England auf die Bemerkung beschränken, daß England an Kapital, Menschenkräften, Expeditionen das Vierfache von dem aufzuweisen hatte, wie wir; daß uns dagegen Terrains zugesprochen worden sind, wo noch nie ein deutscher Fuß gewesen war. Nun zu den übrigen Bemängelungen. Ich habe nicht gesagt, daß Abhilfe in Kamerun nicht geschaffen werden solle, sondern nur, daß die Kritik ohne Kenntniß der Verhältnisse mir keine Möglichkeit giebt, Abhilfe zu schaffen. Der Vorredner meint, wir müßten doch schon Berichte haben. Wir haben sofort, als wir die Nachricht erhielten, mit möglichster Beschleunigung gethan, was wir thun konnten und haben den Regierungsrath Rose zur Untersuchung hingesandt. Es handelt sich um etwas, was wir Disziplinaruntersuchung nennen würden. Da sind Zeugen zu vernehmen u. s. w., und auf den Bericht darüber müssen wir schon warten bis die nächste Post kommt, die erst im nächsten Monat eintrifft. Die Beschuldigung, daß wir nicht mit genügender Sorgfalt oder Schnelligkeit gehandelt hätten, weise ich aufs Allerentschiedenste zurück. Graf Arnim hat gemeint, wir würden nun hoffentlich zu einer Aenderung des Systems kommen. Was wir an dem System zu ändern hätten, weiß ich nicht. Es mag von den ausführenden Organen gefehlt sein; aber das System hat sich nach meiner Ansicht bis jetzt vorzüglich bewährt. Wir haben mit den geringen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, das Mögliche geleistet. Es würde doch auch erst zu beweisen sein, daß ein Kaufmann an der Stelle der Offiziere und Beamten mehr hätte leisten können. Ich habe geglaubt, man würde uns vielleicht angreifen, weil wir in dem militärischen Aufwande für Kamerun zu weit gegangen sind. Bei solchen Ereignissen aber soll man die ersten Maßregeln lieber zu groß greifen als zu klein. Ob nun Kanzler Leist im Stande war, die Meuterei vorherzusehen, so müssen wir abwarten was die Untersuchung ergiebt. Graf Arnim sagt, Leist kennt die Neger nicht. Er kennt vielleicht die Bücher nicht, aus denen Graf Arnim seine Kenntniß der Neger geschöpft hat. (Heiterkeit.) Aber er hatte doch praktisch Studien gemacht. Graf Arnim meint, wir hätten besser gethan, die Dahomeer zu besolden und sie durch Abzüge vom Sold zu bestrafen. Wenn wir in unserer Armee die Strafen auf Abzüge vom Solde basiren würden, würden wir nicht weit kommen. Die bedürfnißlosen Schwarzen aber wären gegen Soldabzüge noch weit unempfindlicher als der deutsche Soldat. Auch der Gouverneur v. Zimmerer hat sich das Mißfallen des Vorredners zugezogen. Ich glaube, daß wir in Herrn v. Zimmerer einen sehr guten Verwalter der Kolonien haben, und die Sache geht vollkommen gut. Daß Hauptmann Morgen hingeschickt ist, um Herrn v. Zimmerer zu kontrolliren, ist nicht richtig. Hauptmann Morgen ist zunächst nach Aegypten gesandt worden, um dort Sudanesen zu werben. In vermuthe, er wird dann die Schutztruppe organisiren, daß er aber bestimmt sei, Herrn v. Zimmerer zu kontrolliren, davon ist mir nichts bekannt. Graf Arnim hat gemeint, ich hätte Herrn v. Wißmann Vorwürfe gemacht. Das habe ich nicht gethan. Im Gegentheil, ich habe gesagt, daß er Ausgezeichnetes geleistet hat. Ich habe ihn nur citirt, weil der Bureaukratismus angegriffen worden ist. um zu beweisen, daß ein gewisses Quantum bureaukratischen Geistes nicht zu entbehren ist. Im Uebrigen bin ich am allerwenigsten geneigt, über Herrn v. Wißmann abfällig zu urtheilen.

Abg. **Hasse** (nat.-lib.) wendet sich zunächst gegen die neulichen Ausführungen Bebels. Dem Urtheil des Abg. Grafen Arnim in Bezug auf den Assessorismus und Militarismus und die Behandlung der Neger, ganz besonders aber auch der Kaufleute, stimme er durchaus zu. Was die Abkommen mit England und Frankreich über das Hinterland angehe, so zeigten sich darin die Ergebnisse der Grundauffassung des Reichskanzlers, daß der afrikanische Besitz eine Last sei. Die Kollegen des Kanzlers in Frankreich, England und Italien suchten im Gegensatz zu uns so viel von Afrika zu erhalten, als nur möglich sei. Die Engländer hätten die Interessen der englischen Kapitalisten gegenüber dem bankbrüchigen Portugal benutzt, um am Schire festen Fuß zu fassen, während wir gar nichts gethan hätten. Unsere sämmtlichen Verträge stellten sich durchaus als Rückzüge dar. Uganda hätten wir aufgegeben, und jetzt ließen wir uns sogar den Zugang zum West-Sudan, der für den Elfenbeinhandel so außerordentlich wichtig sei, versperren, obwohl wir den besten Rechtstitel darauf hatten. Sei doch die Erschließung des Westsudans ausschließlich den Deutschen zu verdanken, Vogel, Nachtigal u. s. w. Diese Gebiete geben wir preis mittels der Theorie, daß nur die Okkupation maßgebend sei. Die Franzosen hätten sich schon 1890 bereit gezeigt, mit uns sich über diese Gebiete zu verständigen. Dadurch, daß wir diese Gelegenheit versäumt hätten, hätten wir den Franzosen Zeit gelassen, kräftig ihre Interessen in jenen Gebieten zu fördern. Jetzt hätten wir Verträge geschlossen, durch die die Reiche Adamaua, Bornu und Baghirmi zertheilt würden. Aus solcher Theilung könnten sich dereinst sehr bedenkliche Konflikte ergeben. Wenn jetzt an dem Vertrage nichts mehr zu ändern sei, so habe er durch diesen Protest wenigstens sein Gewissen salviren zu müssen geglaubt.

Abg. **Beckh** (Fr. Vp.) wendet sich gegen die Mißregierung in Kamerun und tadelt die Preisgabe deutscher kolonialer Interessen an Frankreich bei der neuerlichen Regulirung des Hinterlandes von Kamerun. Eingehend schildert sodann Redner die Ermordung des bayerischen Oberlieutenant von Volckamer in der Station Balinga, die lediglich darauf zurückzuführen sei, daß er von seinen Vorgesetzten in rücksichtsloser Weise im Stiche gelassen worden. Ihm sei es Herzenssache, im Interesse der betr. Familie die Angelegenheit vor dem Reichstag zur Sprache zu bringen, zumal sie ein helles Licht werfe auf das, was in unseren Kolonien möglich sei. Man möge lieber unsere ganzen Kolonien fahren lassen, wenn derartiges vorkommen könne, damit blamirten wir uns vor dem Auslande.

Geh. Legationsrath Dr. **Kayser** will auf die Abmachungen mit Frankreich über das Hinterland von Kamerun nicht näher eingehen, da die Verhandlungen zum Theil noch schwebten. Was die Verhandlungen mit England betreffe, so hätten wir auf die betreffenden Landstriche kein anderes Recht, als das völkerrechtliche überhaupt. Der Hinweis darauf, daß wir die betr. Gebiete erforscht hätten, falle nicht ins Gewicht; daß deutscherseits nicht mehr Stationen errichtet worden seien, liege einfach daran, daß die Hamburger Kaufleute nicht die genügenden Mittel bereit gestellt hätten, weil sie meinten, die zu erwartenden Erfoge würden die aufgewandten Mittel nicht lohnen. Was dann den Fall des Premierlieutenants v. Volckamer bereffe, so übergebe die Regierung Alles, was sie von solchem Falle erfahre, der Oeffentlichkeit, und es sei zweifellos, daß gar nichts zu vertuschen versucht sei. Wer eine Expedition nach dem Hinterlande von Kamerun und dort die Leitung einer Station übernehme, begebe sich von vornherein in eine höchst gefährliche Lage. Es sei über den Fall eine eingehende Untersuchung veranstaltet, bei welcher namentlich der Landsmann des Verstorbenen, Herr v. Steffen, befragt worden sei. Im allgemeinen ergebe sich aus dieser Untersuchung, daß dem Gouvernement von Kamerun ein Vorwurf nicht zu machen sei. Die Ausrüstung der Expedition sei genügend gewesen und habe ausgereicht, um die Station monatelang zu sichern. Herr v. Steffen habe noch eine Menge von Lebensmitteln vorgefunden, ebenso Munition. Von einem Imstichlassen des Expeditionsführers könne auch keine Rede sein. So lange die Stationen nicht mit Kamerun telegraphisch verbunden seien, werde es immer außerordentlich schwierig sein rechtzeitig Ersatz zu senden. Er sei überzeugt, daß die Beschwerde des Vorredners in der bayerischen Armee, der der Verstorbene angehört habe, keinen Wiederhall finden werde.

Abg. **Bebel**: Daß England und Frankreich mit ihren afrikanischen Erwerbungen für uns mustergiltig sein sollen, könne er nicht zugeben. Wir könnten uns nur freuen, wenn die Franzosen mehr und mehr sich in Afrika engagirten; wir hätten keine Ursache, sie darin zu stören. Heute, wo in jeder Kolonie auch die Angehörigen fremder Nationen ihre Geschäfte betreiben könnten, sei der deutsche Handel auf Kolonien nicht angewiesen. Unser nationales Empfinden würde durchaus nicht leiden, wenn wir die Kolonien nicht hätten. Dem Grafen Arnim könne er bestätigen, daß die Sozialdemokratie auch schon in Afrika Fuß gefaßt habe. Parteigenossen seien es gewesen, die die Nilpferdpeitschen, diese deutschen „Kulturwerkzeuge“, nach Europa gebracht hätten. Diese Peitschen würden auch auf den deutschen Schiffen gegen die schwarzen Heizer angewandt. Gerade durch Sozialdemokraten seien die schmählichen Geschäfte der Firma Wölber und Brohm an das Tageslicht gezogen worden. Die Firma habe der Kongoregierung nicht etwa freie Arbeiter geliefert, wie sie behaupte. Finde sich doch in ihrem Vertrage mit der Kongoregierung die Bestimmung, daß nur „gesunde Waare“ geliefert werden dürfe. Der Arzt, der die Waare in Wydah untersucht habe, sei angeschuldigt worden, die Sache an die Oeffentlichkeit gebracht zu haben, nachdem er vergeblich einen Erpressungsversuch gemacht hatte. Demgegenüber konstatire er, daß die Schilderung der entsetzlichen Martern der transportirten Dahomeher nicht auf einer direkten Mittheilung des Arztes an die sozialdemokratische Presse beruhe. Der Arzt habe vielmehr erst, nachdem die Sache im Hamb. Echo an die Oeffentlichkeit gebracht war, einige Angaben desselben berichtigt, die Hauptsache aber bestätigt durch Veröffentlichung eines Briefes, den er lange vorher an seine Mutter gerichtet hatte. Er erkenne an, daß die Regierung Alles gethan habe, um diesem schmachvollen Handel ein Ende zu machen. Die Firma brüste sich nun noch damit, daß man ihr mit den Strafgesetzen nicht beikommen könne. Das Hamburgische Strafgesetz, das durch das deutsche nicht aufgehoben sein solle, würde doch wohl eine Handgabe bieten, sie zu bestrafen. Bezeichnend sei auch, daß die Schiffe der Firma nach Aussage der Offiziere, sich alle Mühe gegeben hätten, den englischen Kontrollschiffen aus dem Wege zu gehen. Redner bringt weiter zur Sprache, daß der Kapitän eines Wörmannschen Dampfers sich durch Drohungen habe einschüchtern lassen, 21 Neger, die als Passagiere nach der Republik Liberia reisen wollten, einem feindlichen Stamme auszuliefern. Die Firma Möller und Brohm behaupte, daß sie die Bestimmungen des deutschen Gesetzes über den Loskauf von Sklaven und das Abverdienen der Loskaufssumme erfüllt habe, daß aber die Verwaltung von Kamerun diese Bestimmungen den Dahomehern gegenüber seit Jahren aufs Gröblichste verletzt habe. Er könne nur sagen, die Schwarzen hätten in seinen Augen außerordentlich gewonnen dadurch, daß sie sich die barbarische Behandlung ihrer Frauen nicht gefallen ließen, sondern zu dem für sie einzig möglichen Mittel der Meuterei gegriffen hätten. Selbst in der höchsten Wuth hätten die Schwarzen soviel Gerechtigkeitsgefühl gehabt, daß sie den kranken Unteroffizier geschont und nur den Kanzler gesucht hätten. Er komme immer wieder darauf zurück, daß Kolonialpolitik nicht getrieben werden könne mit Leuten, welche die Sitten und Lebensanschauungen der Eingeborenen gar nicht kennen. Es sei doch zu beachten, daß die Frau in Afrika eine weit höhere Stellung einnehme, als bei uns im christlichen Europa, daß die öffentliche Durchpeitschung also eine schroffe Herausforderung gewesen sei. Neben der moralischen Einbuße, die wir erlitten, komme auch der materielle Schaden hinzu. Es entstehe hier ganz ernsthaft die Frage, ob unsere Marinesoldaten in der That im innern Dienste der Kolonien Verwendung finden dürften. Der Reichstag habe alle Veranlassung, über solche Vorkommnisse sich zu beschweren.

Hierauf wird auf Antrag des Abg. Dr. **Lieber** die Berathung auf morgen 1 Uhr vertagt. Außerdem stehen noch Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Der Präsident theilt noch mit, daß der Handelsvertrag mit Rußland eingangen ist.

Schluß ³/₄5 Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 19. Febr. [Das Treiben der Konservativen. Unsere Kolonialpolitik.] Die Gegner des Grafen Caprivi arbeiten wieder einmal stark in Krisengerüchten. Bisher ist das regelmäßig dann am betriebsamsten geschehen, wenn der Reichskanzler es mit den Konservativen am meisten verdorben hatte. Je fester die Stellung des Reichskanzlers war, desto mehr wurde sie als erschüttert ausgegeben. Es ist gegenwärtig genau ebenso. Der Eindruck, den die wüste Schimpforgie aus dem Feenpalast auf den Kaiser machen sollte, kann nur von den Veranstaltern jenes Unfugs mit dem Eindruck verwechselt werden, der thatsächlich gemacht worden ist. Es ist gar keine Frage, daß die letzten Rücksichten, die allenfalls noch in der Bekämpfung des agrarischen Uebermuths geübt wurden, nunmehr werden fallen gelassen werden. Die Versammlung vom Sonnabend ist, vom persönlichen Standpunkt aus betrachtet, eine ganz direkte Antwort auf die Bemühungen des Kaisers, die Konservativen durch gütliches persönliches Zureden von den betretenen Irrpfaden hinwegzuführen. Die ungeheuerlichen Uebertreibungen, von denen alle Reden in der Versammlung strotzten, haben für die verantwortlichen Leiter unserer Politik, die Krone eingeschlossen, etwas im höchsten Maße Verletzendes. Sie sind beleidigend in ihrer Demagogie und lügenhaft bis zum Widerwärtigen. Es ist nicht möglich, sich mit

Männern zu verständigen, die unser Verhältniß zu Rußland in solcher Weise verdrehen und verzerren können, daß jeder Versuch, aus diesen bewußten Tollheiten den möglichen kleinen Kern von Vernunft herauszuschälen, eine Geduld voraussetzt, die bei den leitenden Männern gegenwärtig nicht mehr zu finden sein dürfte. Die Spekulation der Konservativen dieses Schlages ist, daß es ein König von Preußen einfach nicht aushalten kann, mit derjenigen Partei in Zwist zu leben, die es von jeher beansprucht hat, die politische Leibgarde des Monarchen zu bilden. Im Vertrauen auf diese mehr als kühne Spekulation wird der erträumte Erfolg kurzerhand vorweggenommen, und weil so ziemlich Alles in den heutigen Zuständen den konservativen Berechnungen zuwiderläuft, wird der Widerstand hinwegdisputirt und der nahe Sturz des Grafen Caprivi behauptet. Man kann die Dinge aber schwerlich verkehrter ansehen. Warum sollte der Reichskanzler gehen, da er den Handelsvertrag ganz sicher durchsetzen wird? Die Antwort auf solche Frage kümmert die Sanguiniker nicht. Wenn die Konservativen den Reichskanzler halten wollten, so könnten sie es eigentlich nicht besser anfangen, als jetzt, wo sie doch auf das Gegentheil ausgehen. Wie auf die Dauer die Reibungen zwischen den Protektoren der Konservativen im preußischen Staatsministerium hier und dem Reichskanzler dort vermieden werden sollen, das ist freilich eine besondere Frage. Aber es ist ja wohl nicht nöthig, daß sie durchaus im Sinne der extremen Rechten beantwortet werden muß, daß also in diesem stillen Kriege Graf Caprivi nothwendig den Kürzeren zu ziehen hat. Der Gegensatz wird verschiedentlich dahin formulirt, daß der Anspruch, das Reich von Preußen aus zu leiten, mit dem Gegenanspruch, Preußen vom Reiche aus mit zu leiten, unverträglich sei und bleibe, und daß die Aemtertrennung wieder aufgehoben werden müsse. Man kann dem zustimmen, aber Erwägungen dieser Art, die man jetzt plötzlich, angesichts der Schwierigkeiten bei den großen Wirthschaftsfragen, häufig hören kann, brauchen noch lange nicht zu einer Lösung auf Kosten des Reichskanzlers zu führen, und das Gegentheil ist eher wahrscheinlicher. — — Die Reichstagsverhandlungen über die afrikanischen Schutzgebiete werden immer unerquicklicher. So verschieden auch die Ausgangspunkte in den Angriffen von rechts und links sind, so treffen diese Angriffe darin zusammen, daß schwere Mißstände in allen unseren Kolonien zu beklagen sind. Noch niemals bisher ist der Tadel so einmüthig gewesen wie jetzt. Das braucht an sich so wenig ein Unglück zu sein, daß es vielmehr als der zwar schmerzliche, aber zugleich heilsame Beginn der Einkehr und Umkehr hingenommen werden könnte. Indessen die Unerquicklichkeit der Kolonialdebatten setzt dort ein, wo die verbündeten Regierungen das Wort nehmen. Der Kanzler Leist ist in der Budgetkommission, auch vom Geheimrath Kayser, behandelt worden, wie er es verdient. Gegen die Einmüthigkeit des Urtheils über Herrn von François und über das befremdlich ausgedehnte Reglementirbedürfniß der ostafrikanischen Herren hat Geheimrath Kayser nur ganz schüchterne Einwendungen versucht, gewissermaßen aus dem begreiflichen bureaukratischen Korpsgeist heraus. Was aber geschieht jetzt im Reichstage? Wird Herr v. François getadelt, so lobt ihn Graf Caprivi. Fallen gegen Herrn v. Wrochem Vorwürfe, so hebt der Reichskanzler die erzieherische Wirkung der militärischen Grußbefehle hervor. Wallt den Rednern aller Parteien das Blut, wenn sie auf Herrn Leist zu sprechen kommen, so hat auch hier Graf Caprivi Worte einer engelgleichen Milde des Urtheils. Wird über Assessorismus geklagt, so stimmt der leitende Staatsmann zu. Wird über Militarismus geklagt, so ist er ebenfalls einverstanden. Aber (und in diesem Aber steckt das Unbehagliche) eine Verbindung von Militarismus und Assessorismus kann nicht entbehrt werden, und diese Formel, die wie ein logischer Schluß gewinnen und blenden soll, eröffnet nunmehr erst recht die betrübende Aussicht auf die Fortdauer eines allgemein verurtheilten Systems.

△ **Berlin,** 19. Febr. [Handelsvertrag und Kompensationsfragen.] Der Bundesrath hat den russischen Handelsvertrag angenommen und die Vorlage über den Identitätsnachweis noch nicht erledigt. Ueber die Aufhebung des Identitätsnachweises werden erst weitere Besprechungen zwischen den preußischen und den Vertretern der süddeutschen Regierungen stattfinden. Hiernach ist es wahrscheinlich, daß der Reichstag in die erste Lesung des Handelsvertrages eintritt, ohne daß bereits über die sogenannten Kompensationen — Identitätsnachweis, Staffeltarife 2c. — feste Beschlüsse der verbündeten Regierungen vorlägen. Was unter dem Zwange der Zeit geschieht, nämlich die Beschleunigung der Berathungen über den Handelsvertrag, der ja bis zum 20. März erledigt sein muß, erweist sich somit als eine Wohlthat, als Befreiung unserer parteipolitischen Zustände von einer drückenden Last. Der russische Handelsvertrag muß für sich selbst sprechen und kann es auch. Es ist nicht nöthig, daß er mit Problemen von allerlei „Entschädigungen" an die Landwirthe des Ostens und auch die des Westens bepackt wird. Sind Maßnahmen erforderlich, um dem Handel wie dem Grundbesitz durch Aufhebung des Identitätsnachweises oder durch anderweite Regelung der Staffeltarife Vortheile zuzuwenden (eine Frage, die wir natürlich bejahen), so wird für diese Akte interner Gesetzgebung und Verwaltung auch später noch Zeit sein. Die Erörterungen über den Handelsvertrag haben schon allzu sehr gedroht, in ein kleinliches Durcheinander auszuarten, als daß es nicht ersprießlich wäre, wenn diese große Frage wieder auf ihre ganz einfachen, Jedermann verständlichen Grundlinien zurückgeführt würde. Die neue künstliche Verwirrung, die der Bund der Landwirthe durch seine unverantwortliche Agitationsversammlung schaffen möchte, zwingt geradezu, jetzt alle Nebenfragen, so [illegible]tig sie an sich sein mögen, zurückzustellen und nur die kurze und bündige Frage: annehmen oder ablehnen? zu erheben.

— Einen umfangreichen Wechsel in den höchsten Verwaltungsposten Preußens kündigt die Münchener „Allg. Ztg." als bevorstehend an, indem sie schreibt:

„In amtlichen Kreisen rechnet man damit, daß drei, wenn nicht vier Oberpräsidentenstellen in nicht zu ferner Zeit frei werden und daß der eine oder andere Minister — Namen bleiben absichtlich vermieden — da oder dort dann sein buen retiro finden könnte. Eine Vakanz, die mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen ist, dürfte zunächst für Hannover eintreten. Herr v. Bennigsen wird am 10. Juli 70 Jahre alt und will nach einem längst feststehenden Entschluß dann nicht nur aus dem Dienst, sondern aus dem politischen Leben überhaupt ausscheiden — wiederum einer von den Männern, welche als tapfere Streiter an der Aufrichtung des Reichs mitgewirkt haben und sich nicht ersetzen lassen. Für die nationalliberale Partei würde sein Ausscheiden den schwersten Verlust bedeuten, während anderseits dem verdienten Politiker nicht zu verdenken ist, daß er den Abend seines Lebens fern von den Geschäften zubringen will."

Ob wir es hier mit mehr als einem der vielen herumschwirrenden Gerüchte über Krisen zu thun haben, muß dahingestellt bleiben. Die Nachricht von dem Rücktritt Bennigsens klingt nicht sehr glaubhaft.

— Die Katastrophe auf der „Brandenburg" erhöht sich in ihrer Furchtbarkeit noch immer mehr durch die näheren Mittheilungen über das Auffinden der Verunglückten. In einer Darstellung der „Kieler Ztg." heißt es darüber:

„Was da in stummer Sprache zu dem Besucher redete, war nicht der Tod, sondern der Todesschrecken, das ganze grauenhafte Entsetzen des jähen Sterbens. Die Arme erhoben, die Finger beider Hände wie abwehrend in die Luft krallend, den Mund schaumbedeckt, so lag die Mehrzahl der Todten; und dieser Eindruck des Entsetzens, der in der im Tode erstarrten Haltung der Leichen erhalten geblieben war, wirkte schier noch grausiger als die theilweise furchtbare Zurichtung der Körper. Nur wenige Leichen sind zwischen den 42, welche einen friedlichen Eindruck machen. Hier und da scheint der Eine oder Andere unmittelbar in Ausübung seiner Hantirung vom Tode überrascht zu sein, so Einer, der dagesessen und den Meißel geführt zu haben scheint. Im Allgemeinen läßt sich aus der Haltung der Leichen ein Rückschluß auf die Schreckensszenen ziehen, welche sich, vielleicht innerhalb nur weniger Minuten oder Sekunden nach der Katastrophe im Maschinenraum abgespielt haben. Diese Vermuthungen sind denn auch von denen, welche die Schreckensstätte gesehen, völlig bestätigt worden. Im Maschinenraum, in der Maschine selber, an den Stufen der zum Zwischendeck führenden Treppe angeklammert, fand man die Leichen; eine größere Anzahl derselben, darunter auch diejenige des Oberingenieurs Jantzen, wurden aus der Bilge zu Tage gefördert, in welche die Verzweifelten gesprungen waren, um Kühlung zu finden. Ein großer Theil der Rundfenster des Schiffes ist zertrümmert worden, um Luft zu schaffen.

Ein Bericht der „N. O. Z." besagt: „Eine Anzahl der Todten sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Den in leichter Bekleidung arbeitenden Heizern ist der Anzug buchstäblich vom Leibe gerissen; jeder der Verunglückten lag genau in der Stellung, welche er im Augenblicke der Rohrexplosion einnahm; der Eine gebeugt, die Schaufel in der Hand, der Andere hielt noch krampfhaft das Maschinen-Putzzeug in der völlig zum Skelett verbrannten Hand. Ein Obermaschinistenmaat war derart von der Dampfgluth getroffen, daß die eine Körperhälfte, gänzlich von der Haut entblößt, nur noch eine dunkle, gelbliche Oberfläche aufwies. Auch an einzelnen wunderbaren Zufällen hat es bei der Katastrophe nicht gefehlt; so stürzten sich sechs Mann des Maschinenpersonals beim Bemerkbarwerden des Unglücks in eine durch eine Eisenplatte verschließbare Luke; nach mehr als einstündigem, entsetzlichem Harren und Bangen konnten diese Sechs völlig unbeschädigt gerettet werden.

Die Beerdigung der Verunglückten findet, wie schon gemeldet, am Dienstag Nachmittag vom Marine-Lazareth aus auf dem Garnison-Kirchhofe in Kiel statt. Auf Befehl des Kaisers werden alle Verunglückten mit Ehrenbezeugungen, wie sie vor dem Feinde gebliebenen Kombattanten erwiesen werden, bestattet werden. Der Kaiser beauftragte den Admiral Knorr mit seiner Vertretung bei der Beisetzung und mit der Niederlegung des aus Berlin eingetroffenen Kranzes an der Gruft. Die Trauerparade wird von den Panzerschiffen „Baden", „Bayern", „Sachsen" und „Württemberg" gestellt werden, alle übrigen Truppen und Marinetheile werden Deputationen entsenden. Viele Kriegervereine und Korporationen haben um die Erlaubniß gebeten, sich an der Beerdigungsfeier betheiligen zu dürfen.

Der Kaiser hat (wie gleichfalls schon kurz gemeldet) einen Riesenlorbeerkranz mit weißen Blüthen durchflochten und mit langer Atlasschleife, welche in Golddruck das kaiserliche W mit der Krone trägt, am Sonnabend nach Kiel absenden lassen mit der Bestimmung, daß er an der Stätte niedergelegt werde, wo die Leichen der auf dem Panzerschiff „Brandenburg" Verunglückten aufgebahrt werden.

* **Friedrichsruh,** 19. Febr. Wolffs Bureau berichtet: Der Kaiser ist um 5 Uhr 57 Min. mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. Der Zug fuhr langsam an dem geschmückten Bahnhof vorbei bis zu dem Uebergang nach dem Schlosse des Fürsten Bismarck. Dort hatten sich 10 Minuten vor Ankunft des Zuges Fürst Bismarck, Dr. Schweninger und Dr. Chrysander eingefunden. Fürst Bismarck, der den Helm und über der Kürassier-Uniform den ihm kürzlich vom Kaiser übersandten grauen Mantel trug, wurde von dem Publikum mit brausenden Hochs begrüßt. Als der Zug hielt, entstieg der Kaiser, vom Publikum stürmisch begrüßt, mit elastischem Schritt dem Wagen, schritt rasch auf den Fürsten zu, schüttelte ihm wiederholt und lebhaft die Hände und begab sich mit ihm in das Schloß. Im Schlosse begrüßte der Kaiser die Fürstin Bismarck und führte sie am Arme in den Salon. — Der „Nat. Ztg." wird noch des weiteren geschrieben: Der Bahnhof Friedrichsruh, bekanntlich eine kleine Vorortsstation von Hamburg, wurde bereits im Laufe des Sonntags auf Anordnung der Bahndirektion Altona festlich geschmückt. Das kleine unscheinbare Gebäude war mit Fahnen in deutschen, preußischen und holsteinischen Farben, sowie den Wappen der deutschen Bundesfürsten ausgestattet. Den Bahnsteig entlang bis zu dem nahe belegenen Haupteingang zum Schlosse Friedrichsruh zog sich ein durch Tannenreisig gebildeter Laubengang hin; von aufgestellten Mastbäumen, welche unter einander durch Guirlanden verbunden waren, wehten kleine Fahnen und Flaggen herab; die Bäume am Bahnhof, stämmige Eichen des Sachsenwaldes, waren gleichfalls mit Tannenreisig umhüllt. Ebenso prangte das kleine hinter dem Schloß belegene Postgebäude in festlichem Schmuck. Vor dem Eingang zum Schlosse, welches dicht an der Bahnstrecke gelegen ist, waren zwei ca. 5 Meter hohe Tannenbäume aufgestellt. Schloß Friedrichsruh selbst, etwa eine Minute vom Bahnhofe entfernt, lag schmucklos da; das Wohnhaus des Fürsten ist ein einfaches aus Backsteinen errichtetes und weiß übertünchtes Landhaus; es sieht mehr einem Gutsgebäude, denn einem Schlosse ähnlich. Fast täglich verläßt der Fürst, der sich des besten Wohlseins erfreut, gegen 3 Uhr Nachmittags das Schloß, um, wenn es das Wetter erlaubt, in einem offenen Wagen eine etwa zweistündige Spazierfahrt zu unternehmen. Am Sonntag machte der Fürst ausnahmsweise einen kurzen Spaziergang nach dem Bahnhof, um dessen Festschmuck in Augenschein zu nehmen. Wenige Minuten nach drei Uhr öffnete der Pförtner das Gitterthor des Schlosses und Fürst Bismarck trat in dunklem langem Ueberzieher mit schwarzem Pelzkragen, eine Jägermütze auf dem Kopf, hinaus. Dicht vor dem Schlosse hatte eine größere Menschenmenge Posto gefaßt, welche den Fürsten mit begeisterten Hochrufen empfing. In freundlicher Weise dankend, nur leicht auf den Knotenstock gestützt und in kerzengrader, soldatischer Haltung ging Fürst Bismarck einher, plötzlich aber erkannte das geübte, trotz der Brille noch immer scharfe Auge unter der Menge der ihn Begrüßenden fünf Berliner Journalisten, welchen sich der Altreichskanzler näherte und vor den ehrerbietig den Hut ziehenden stehen blieb. „Bitte, bedecken sich die Herrn doch" leitete der Fürst seine Unterhaltung ein und als wir uns nun als Vertreter der Berliner Presse zu erkennen gaben, fuhr der Fürst fort: „Sie kommen wohl wegen des Empfanges; da wird nicht viel zu berichten sein, meine Herren. Se. Majestät hat jeden Empfang abgelehnt. Der Kaiser fährt direkt mit seinem Zuge vor dem Hauptportal vor und wird ebenfalls hier wieder einsteigen. Die Absperrungen werden in weitem Maßstabe vorgenommen werden und ich glaube, meine Herren, daß Sie schlechte Geschäfte machen werden." Als einer der Journalisten einwarf: „Durchlaucht, da werden wir wohl nicht viel zu sehen bekommen", sagte der Fürst scherzend, indem ein heiteres Lächeln über sein Gesicht huschte: „Sie werden wohl nur die 14 Kreisgendarmen zu sehen bekommen!" Im weiteren Laufe des Gespräches machte der Fürst darauf aufmerksam, daß die Ausschmückung des Bahnhofes wohl gegen den Wunsch des Kaisers erfolgt sei und möglicherweise wieder entfernt werden dürfte. Freundlich grüßend schritt der Fürst dann, von seinen beiden Lieblingshunden, zwei ächten deutschen Doggen begleitet, zum Bahnhofe, woselbst er mit dem Bahnvorsteher sprach. Hier begegneten ihm bald darauf dieselben Journalisten und an dieselben herantretend, fragte er, wie ihnen die Ausschmückung gefalle. Auf die Gegenfrage, wann der Kaiser in Friedrichsruh einträfe, antwortete der Altreichskanzler, daß nach den bisherigen Dispositionen der Kaiser um 5 Uhr 57 Min. ankäme und um 9 Uhr nach dem Souper nach Wilhelmshaven weiterfahre. — Diesem liebenswürdigen Entgegenkommen der Berliner Presse gegenüber zeigte sich die Bahnbehörde in Friedrichsruh außerordentlich verschwiegen; den Berichterstattern wurde jegliche Auskunft verweigert mit dem Hinweise, daß streng untersagt sei, irgend welche auf den Besuch des Kaisers bezügliche Mittheilungen zu machen. Bald nach der Ankunft des Kaisers in Friedrichsruhe findet ein Souper zu 12 Gedecken statt, an welchem außer dem Kaiser und seinem Gefolge nur Fürst Bismarck und die Frau Fürstin, Professor Schweninger, Dr. Chrysander und wahrscheinlich Graf Herbert, der zur Zeit in Berlin weilt, theilnehmen. — Bei der Ankunft des Kaisers werden jenseits des Bahngeleises die Kriegervereine aus der nächsten Umgebung Aufstellung nehmen. Extrazüge werden von Hamburg nach Friedrichsruh heute nicht abgelassen, um einen Massenandrang des Publikums zu verhindern. Hiermit in Verbindung zu bringen ist auch eine auf Veranlassung des Hofmarschall-Amtes zu Berlin von dem Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein an den Amtsvorsteher von Friedrichsruh, Herrn Oberförster Lange, erlassenes Sonntag Nachmittag eingetroffenes Telegramm, in welchem mitgetheilt ist, daß jeder Empfang, jede Ovation von dem Kaiser ausdrücklich verbeten sei.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Freiherr von und zu Egloffstein, Oberstlt. und Komm. des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Obersten, zum Komm. des 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50 ernannt. von Redern, Major und Bat.-Komm. vom 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3 zum Kommandeur des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 ernannt. Kopka von Lossow, überz. Major, aggregirt beim 2. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 7 als Bat.-Komm. in das 2. Großh. Hessische Infant.-Regt. Nr. 116 einrangirt. Dierschke, Sek.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 in das 5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53 versetzt. Baron v. Wolff, Rittm. und Eskadron-Chef vom Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, zum Platzmajor in Glogau ernannt. v. Brauchitsch, Rittm. à la suite des 2. Hann. Ulanen-Regt. Nr. 14, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 10. Kavallerie-Brigade als Eskadron-Chef in das Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10 versetzt. v. Heimburg, Pr.-Lt. vom Magdeb. Hus.-Regt. Nr. 10 als Adjutant zur 10. Kavall.-Brig. kommandirt. Tülff, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Niederschlesischen Infant.-Regt. Nr. 46, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v. Grudzielski, Prem.-Lieut. von dems. Reg., zum Hauptmann und Komp.-Chef, Dennert, Sek.-Lieut. von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant befördert. Licht, überz. Hauptmann à la suite des 3. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 62 und Lehrer bei der Militär-Turn-Anstalt, als aggregirt zum 3. Posener Inf.-Reg. Nr. 58 versetzt, Stöckel, Sek.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, von seinem Kommando bei der Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach zum 1. April d. J. entbunden. Rhode, Prem.-Lt. vom 2 Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, als Kompagnie-Offizier zur Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach vom 1. April d. J. ab kommandirt. Graf v. Hacke, Hauptmann vom Generalstabe des V. Armee-Korps als Batterie-Chef in das 1. Garde-Feld-Artill.-Reg. versetzt, Schottler, Prem.-Lt. vom Niederschles. Pionier-Bat. Nr. 5, zum Hauptm. u. Komp.-Chef, Witte, Sek.-Lt. von demselben Bataillon zum Prem.-Lt. befördert. Raabe, Unteroffizier vom 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, Masuch, Uhse, Unteroffiziere vom 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, zu Portepee-Fähnrichen befördert. Anders, Sek.-Lieut. von der Reserve des Niederschl. Train-Bat. Nr. 5 (im Bezirk Woldenberg) zum Prem.-Lieut., Roth, Sek.-Lieut. von der Reserve des 5. Badischen Inf.-Reg. Nr. 113 (im Bezirk Görlitz), Knaudt, Sek.-Lieut von der Reserve dess. Regts. (im Bezirk Liegnitz), Wagner, Sek.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Hirschberg, Geisler, Sek.-Lieut. von der Reserve des 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (im Bezirk Posen), zum Prem.-Lieut. befördert. von Heydebrand und der Lasa, Premier-Lieutenant von der Reserve des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1 (im Landwehrbezirk Oels) zum Rittmeister, Büttmann, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Schweidnitz zum Sek.-Lt. der Reserve des Westfälischen Füs.-Reg. Nr. 37, Notzny, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Gleiwitz zum Sek.-Lt. der Reserve des 2 Westpreußischen Gren.-Reg. Nr. 7, Hoffmann, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Düsseldorf, zum Sek.-Lt. der Reserve des 3. Posenschen Inf.-Reg. Nr. 58 befördert. Zacharias, Prem.-Lieutenant von der Reserve des 2. Niederschlesischen Inf.-Reg. Nr. 47 im Landwehrbezirk Straßburg i. E., zum Hauptmann befördert. Studt, Oberst und Kommandeur des 3. Niederschlesischen Inf.-Reg. Nr. 50, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform und unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife bewilligt. Hoffmann, Hauptmann von der Infanterie des 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Hirschberg, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt. v. Eicke u. Pollwitz, Sek.-Lt. à la suite des 2. Leib-Hus.-Reg. Nr. 2 scheidet aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Königsberg,** 17. Febr. Der Militarismus wurde in der im Sommer v. J. hier erschienenen sozialdemokr. „Arbeiter-Wahlzeitung“ Nr. 4 scharf kritisirt. „Arbeiter! — so hieß es dort — man verlangt von Euch mehr Soldaten! Wozu? Um auf Euch zu schießen! Am Wahltage war ein Regiment schlagfertig! Diese, etwas auffällig gedruckte Notiz hatte eine Anklage wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen (§ 131 des Strafgesetzbuches) zur Folge, welche gegen den verantwortlichen Redakteur, den Tischler Karl Lorenz, erhoben wurde. Das Landgericht in Königsberg verurtheilte ihn am 21. September v. J. zu 30 Mark Geldstrafe, obwohl er behauptet hatte, daß er den Artikel selbst nicht veröffentlicht habe und durch andere Arbeiten verhindert gewesen sei, die betreffende Nummer vor der Veröffentlichung durchzusehen. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil dasselbe den erwähnten Einwand des Angeklagten ungeprüft verworfen und damit gegen einen Plenarbeschluß des Reichsgerichtes über die Präsumtion der Thäterschaft verstoßen habe.

* **Wien,** 19. Febr. In dem heute begonnenen Prozesse gegen die Wiener Anarchisten erscheinen, wie schon kurz gemeldet, 14 Personen angeklagt, sämmtlich Handwerksgehilfen. Die Anklage lautet auf das Verbrechen des Hochverraths bei 13, auf das Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz bei 12 und auf Verleitung zur Desertion, Verletzung der angelobten Treue der zum Kriegsdienste verpflichteten Personen und Aufruf zum Bürgerkriege bei 7, auf das Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung bei 3. Vorgeladen sind 21 Zeugen. — Die Begründung der Anklage stellt ein umfangreiches Memorandum dar, in welchem die anarchistische Bewegung in Wien seit Beginn der achtziger Jahre bis zur Gegenwart eingehend beleuchtet wird. Die Angeklagten bildeten kleine, anonyme Klubs, die durch Vertrauensmänner verbunden waren, betrieben die Aufstellung von geheimen Druckpressen und die Herstellung von Sprengmitteln zu terroristischen Zwecken. Zu Ostern des vorigen Jahres sollte bei einem Ausfluge nach Biesing eine Probe mit letzteren auf freiem Felde veranstaltet werden. Von den Angeklagten ist Hahnel geständig, mit Haspel beschlossen zu haben, ihre Umsturzideen durch Flugblätter zu propagiren, sowie ferner solche Flugblätter gedruckt und durch Personen, die er nicht nennt, heimlich in den Straßen und Häusern ausgestreut zu haben. Haspel behauptete, die in der gemeinsamen Wohnung gefundenen Utensilien müßten bei seiner Verhaftung durch die Polizei eingeschmuggelt worden sein. Er erklärt, er sei Anarchist und wolle seine Ziele durch Anwendung von Gewalt erreichen. Der Angeklagte leugnet jedoch, in Versammlungen Vorträge über Bomben gehalten zu haben, worauf ihm der Präsident die gegentheiligen Aussagen der Mitangeklagten vorhält. Nach dem Verhör Haspels wurde die Verhandlung unterbrochen. In der Nachmittags wieder aufgenommenen Verhandlung wurden die Angeklagten Hahnel und Stikula dem Verhör unterzogen. Hahnel gesteht die Herstellung von Flugschriften und Sprenggeschossen zu, leugnet aber deren Verwendung beabsichtigt zu haben. Stikula giebt die Theilnahme an den anarchistischen Versammlungen zu. Von dem Inhalt der inkriminirten Flugschriften habe er keine Kenntniß gehabt, weil er nicht lesen könne. Hahnel behauptete, sie hätten bloß probirt, ob sie Sprengversuche machen könnten, leugnete aber, daß es auf territorische Attentate gegen Einzelne abgesehen war, indem er bloß zugesteht, daß die Anwendung der Bomben gegen Militär und Polizei im Falle des Ausbruches einer Revolution beabsichtigt war. Die bei beiden vorgefundene Arsenikmenge hätte genügt, eine große Zahl Menschen zu tödten. Die Anklage nimmt an, daß eine Organisation kleiner anarchistischer Klubs noch in Wien besteht, welche getreu dem anarchistischen Prinzipe einer einheitlichen Leitung entbehrt, aber in gelegentlichen Zusammenkünften der Vertrauensmänner ihre Beschlüsse faßt. — Hierauf geht die Anklage in die Details ein und erörtert die Betheiligung der einzelnen Angeklagten an den inkriminirten Fakten. Die Vertheidiger verlangen, für einzelne Theile der Verhandlung die Oeffentlichkeit aufrecht zu erhalten. Der Gerichtshof beschließt jedoch vollkommenen Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Febr. Eine merkwürdige Geschichte hat der Kaufmann M. der Kriminalpolizei erzählt. Er will am Freitag Nachmittag in der Neuen Maaßenstraße auf einen Freund gewartet haben, als ein Unbekannter ihn nach dem Wege nach Charlottenburg gefragt habe. Er habe Auskunft gegeben und bald darauf sei derselbe Mann mit noch zwei anderen an ihn herangetreten, er wäre angefaßt und in einen auf der Straße haltenden Kastenwagen geworfen worden, der dann im Trabe davongefahren sei. Was alsdann mit ihm vorgegangen sei, wisse er nicht. Am folgenden Morgen sei er im Grunewald, zwischen Schmargendorf und Dahlem, an der Chaussee erwacht, und jetzt habe er festgestellt, daß ihm sein Ueberzieher, ein goldener Siegelring mit Similistein, seine silberne Remontoiruhr mit Nickelkette und sein Portemonnaie mit 36 Pf. gestohlen worden sei. M. will bei dem Ueberfall ganz nüchtern gewesen und nur durch Schreck außer Stand gewesen sein, sich zu wehren. Er bezeichnet den Mann, der ihn nach dem Wege gefragt, als eine Person „mit zerkratztem Gesicht.“ Der Mann habe eine Ballonmütze und ein blauseidenes Tuch getragen. Die anderen Männer kann er nicht beschreiben.“

Aus Eifersucht erschoß sich Sonnabend Abend ein 19jähriger Uhrmacher Max Schopenhauer von der Thür seiner 22jährigen Braut in der Ackerstraße, nachdem das Mädchen vorher seine Aufforderung, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen, abgelehnt hatte.

Auf der Rückkehr vom Maskenball wurde am Sonnabend Morgen um 6 Uhr ein 14jähriges Mädchen, das mit ihrem Schwager und dessen Freund die Wrangelstraße passirte, von dem halbwüchsigen Arbeiter Reyne angerempelt. Die beiden Männer vertrieben den Burschen, als dieser plötzlich zwei Revolverschüsse abfeuerte, deren zweiter den Schwager des Mädchens, den Schlosser T., in den Oberschenkel traf. R. wurde festgenommen.

Das Befinden der Frau Niemann-Seebach ist durchaus günstig. Der erste Verband ist bereits gewechselt worden und die Patientin trotz der großen Hautwunde fieberfrei.

Die Unvorsichtigkeit eines fünfzehnjährigen Burschen hat am Sonntag Nachmittag einem achtjährigen das Leben gekostet. Der Polizeibericht meldet: An der Wiesenbrücke schob aus Unvorsichtigkeit ein fünfzehnjähriger Knabe beim Spielen einen kleinen Wagen, in dem zwei Knaben saßen, über die geländerlose Uferböschung, die Uferböschung hinab in den Landwehrkanal. Ein Knabe ertrank; der andere wurde von einem Manne, der sofort nachsprang, noch lebend aus dem Wasser gezogen.

Lokales.

Posen, 20. Februar.

* **Eisfest.** Heute (Dienstag) Abend von 6 Uhr ab findet auf der Eisbahn bei Flesche Waldersee ein Eisfest zum Besten des „Posener Frauen-Vereins“ statt. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, da eine vorherige Bekanntmachung nur in den Schulen und durch die Anschlagsäulen erfolgt. Die Damen des Vereins werden für ein Büffet mit Pfannkuchen und warmen Getränken Sorge tragen.

Aus der Provinz Posen.

ch. **Rawitsch,** 19. Febr. [Eisenbahn Liegnitz-Rawitsch-Kobylin.] Dem Herrn Landrath Dr. Lewald hierselbst ist soeben seitens des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten der Bescheid zugegangen, daß, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, die Erlaubniß zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Liegnitz über Steinau, Winzig, Herrnstadt, Rawitsch nach Kobylin ertheilt wird. Auch ist, da die Gründung einer Aktiengesellschaft beabsichtigt ist, die Zeichnung von Aktienscheinen gestattet worden. Die Anfangs große Zahl der Gegner des nun genehmigten Bahnbauprojekts, die es verhinderte, daß nicht schon seit Jahren die Strecke im Betriebe ist, ist immer mehr zusammengeschmolzen, und die Erkenntniß, daß gute Verkehrswege Handel und Wandel heben und zur Blüthe bringen, hat sich immer mehr Bahn gebrochen. In erster Linie ist der bei dem Herrn Minister erzielte Erfolg wohl dem Komitee zu danken, an dessen Spitze Herr Landrath Dr. Lewald steht und welches sich zusammensetzt aus den Landräthen, Bürgermeistern und sonstigen einflußreichen Personen aller der Kreise von Liegnitz bis Kobylin, die Interesse am Bahnbau haben.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 19. Febr. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Schonen ist die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Schweden in Schleswig-Holstein verboten. Eine mit dem Dampfer „Diana“ aus Gothenburg hier eingetroffene Ladung schwedischen Viehes wurde heute zurückgewiesen.

Dresden, 19. Febr. Amtlich wird bekannt gegeben: Die Besserung im Befinden des Königs hat auch in den letzten Tagen angehalten und es hat daher auch zur Ausgabe weiterer ärztlicher Bulletins kein Anlaß vorgelegen. Der König empfängt täglich Besuche von Mitgliedern der königlichen Familie und nimmt Vorträge der Staatsminister und Oberhofchargen entgegen. Es steht zu hoffen, daß der König in den nächsten Tagen das Bett wird verlassen dürfen.

Pest, 19. Febr. [Abgeordnetenhaus.] Die Debatte über die Eherechtsvorlage hat begonnen. Eine vor dem Parlamentsgebäude angesammelte große Menschenmenge begrüßte die Minister, namentlich den Ministerpräsidenten und den Justizminister mit begeisterten Zurufen. Die Debatte leitete der Referent Teleszky ein und beglückwünschte das Kabinet zu der Inaugurirung einer liberalen Kirchenpolitik. Polonyi von der Unabhängigkeitspartei motivirte das Separatvotum dieser Partei, durch welches dem Justizminister wegen der mangelhaften Ausarbeitung des Eherechts-Entwurfes Mißtrauen ausgesprochen wird. Der Redner schlug sodann eine Reihe von Abänderungen vor, von deren Annahme er die Votirung der Vorlage abhängig macht. Infolge eines Zwischenrufes Rohonczys, welchen der Präsident zur Ordnung rief, entstand eine lebhaftere Kontroverse zwischen Bartha (Linke) und Rohonczy (Rechte). Die Weiterberathung wurde schließlich auf morgen vertagt.

Rom, 18. Febr. Die „Riforma“ bezeichnet alle Gerüchte von Verstärkungen der italienischen Truppen an der Grenze sowie von Armirungs-Maßnahmen als Erfindungen der ebenso Frankreich als Italien feindlichen Presse. Das Blatt führt aus, der Friede sei für Alle nöthig, um in sozialer, ökonomischer und politischer Hinsicht die innere Entwickelung zu fördern. An die Rede Crispis erinnernd, welche derselbe kurz vor seinem Amtsantritt in Quarto al Mare gehalten hat, weist die „Riforma“ darauf hin, daß Crispi in dieser Rede den Krieg als eine Tollheit bezeichnet hat; dieses Urtheil könne sich nicht geändert haben und habe sich auch nicht geändert. Das Blatt knüpft hieran die Frage, welchen Zweck ein Krieg verfolgen, welche näher oder ferner liegende Ziele ein solcher haben könnte. Es hieße die Gesinnungen der heutigen italienischen Regierung verkennen, wollte man Italien kriegerische Absichten zuschreiben.

Paris, 19. Febr. Die Deputirtenkammer setzte die Diskussion über die Getreidezölle fort. Die Deputirten Leon Say und Méline wiesen den Gegenvorschlag des Deputirten Jaurès zurück und bekämpften dessen sozialistische Theorien. Der Deputirte Guesde sagte, die Arbeiter hätten weder von den Schutzzöllnern, noch von den Freihändlern etwas zu erwarten. Die Sozialisten wiesen jedes Eingreifen des Staates in die Gesellschaft zurück. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Deputirte Jules Roche kritisirt die Schutzzollpolitik, die den Handel und die Industrie Frankreichs ruinire und es Deutschland möglich mache, Frankreich den schweizerischen und bald vielleicht auch den russischen Markt zu entreißen. In Valence und Reims wurden je ein, in Romans und Umgegend zehn und in Lyon sieben Anarchisten verhaftrt.

Paris, 19. Febr. Eine Depesche des Gouverneurs des Sudan meldet, die Truppenabtheilung Joffres habe am 23. v. M. die Ortschaft Niafouine, deren Haltung eine feindliche war, bombardirt, etwa hundert Einwohner seien getödtet worden; alsdann habe Joffre seinen Marsch auf Timbuktu fortgesetzt, wo er am 28. v. M. eintreffen sollte.

London, 19. Febr. [Unterhaus.] Der Staatssekretär des Innern Asquith erklärte, die meisten Staaten des Festlandes besäßen das Recht der Ausweisung, das die Verfassung Englands nicht gewähre. In Folge der Ausweisungen auf dem Festlande fänden von Zeit zu Zeit gefährliche, unerwünschte Persönlichkeiten den Weg nach England und zwar nicht selten, ohne daß die englischen Behörden von den ausländischen gewarnt würden. Die Regierung sei nicht der Ansicht, daß es nöthig geworden sei, die Gesetze Englands, die sowohl für den eigenen Schutz, als auch für die Erfüllung der internationalen Pflichten hinreichten, abzuändern. Die Regierung sei bereit und wünsche mit den anderen Ländern gemeinsame Maßregeln zur Bekämpfung der Anarchisten und ähnlicher Feinde der Gesellschaft zu ergreifen, habe aber die Ansicht, diese internationalen Bemühungen müßten nicht so sehr auf eine Erweiterung der Ausweisungsgewalt, durch welche Unschuldige mit Schuldigen verwechselt werden könnten und die Last und Gefahr von einem Lande auf das andere abgewälzt würden, als vielmehr darauf hinzielen, daß ein konstanterer Austausch von Informationen und gemeinsamen Aktionen, sowohl behufs der Entdeckung, als auch der Bestrafung der Schuldigen zwischen den Regierungen und Polizeibehörden der verschiedenen Länder stattfinde.

London, 19. Febr. Heute fand in Greenwich die Leichenschau im Falle Bourdin statt. Die Leiche wurde von dessen Bruder identifizirt. Als die Geschworenen den Schauplatz der Explosion besichtigten, stieg ein französischer Anarchist unter aufrührerischen Ausrufen auf das Gitter des Parkes und versuchte, eine Anrede an die Anwesenden zu halten. Als die Polizei Ruhe gebot, ließ er sich in unziemlichen Worten über den Minister des Innern, Asquith, aus.

Sofia, 19. Febr. Bei der Verhandlung des Einspruchs des Metropoliten Clement beim Kassationshofe bestritten die Vertheidiger die Gesetzlichkeit der Urtheile der Gerichtshöfe erster und zweiter Instanz und betonten, daß nach der historischen Tradition und den kirchlichen Statuten ein Metropolit für eine in der Ausübung seiner kirchlichen Funktionen begangene Handlung nicht durch ein Civilgericht abgeurtheilt werden könne. Ferner habe ein Richter des Gerichtshofes der ersten Instanz an den Demonstrationen gegen den Metropoliten theilgenommen und sowohl die Gerichtshöfe erster wie zweiter Instanz hätten es abgelehnt, Zeugen zur Vertheidigung des Metropoliten zu vernehmen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 20. Februar, Morgens.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Eisenbahnminister, die Einführung 10tägiger Rückfahrtkarten sei nicht angebracht und könnten durch die lange Zeitdauer Anlaß zu Veruntreuungen geben. Das ganze Rückfahrtssystem müsse einer Reform unterworfen, event. ganz abgeschafft werden.

Der „Vorwärts“ erklärt in seiner heutigen Nummer, es verstehe sich von selbst, daß die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beschlossen haben, für den Handelsvertrag mit Rußland zu stimmen.

Friedrichsruh, 20. Febr. Nach Eintritt der Dunkelheit begann eine glänzende Illumination der Umgebung des Bahnhofes. Aus 1000 Lampions wurde auf einem Rasenplatze „Wilhelm I.“ und „Bismarck“ dargestellt. Gleich nach Empfang und Vorstellung des Gefolges des Kaisers begann das Diner, das aus 12 Gedecken bestand. Der Kaiser saß zwischen dem Fürsten und der Fürstin. Nach dem Diner fand eine sehr lebhafte Unterhaltung statt. Der Kaiser stellte dem Fürsten 2 Soldaten verschiedener Waffengattungen in neuer leichterer Feldausrüstung vor. Um 9 Uhr erhob sich der Kaiser, vom Fürsten bis an den Wagen geleitet. Hier verabschiedete sich der Kaiser vom Fürsten durch wiederholtes Händedrücken. Der Kaiser bestieg dann seinen Wagen und grüßte, am offenen Fenster stehend, bis der Zug sich um 9 Uhr 8 Min. langsam in Bewegung setzte. Das Publikum durchbrach nun die Absperrungen und umringte unter Jubelrufen den Fürsten, der nur mit Hilfe der Feuerwehr ins Schloß zurückgelangte. Die Anzahl der auf dem kleinen Platze Versammelten betrug über 1000 Personen.

Hamburg, 20. Febr. Der nach Unterschlagung von 25 000 Frcs. amtlicher Gelder flüchtig gewordene Ortsvorsteher Jacob Schütz aus Solothurn ist hier verhaftet worden. 24 000 Frcs. sind bei ihm vorgefunden.

Köln, 20. Febr. Nach einer Meldung der „Köln. Volks-Ztg.“ aus Malmedy kommt das bei „Elsenhorst“ geplante Uebungslager nur theilweise zu Stande, weil der vom Reichstage bewilligte Kredit von $2\frac{1}{2}$ Millionen nicht einmal die Höhe einer größeren Entschädigung erreicht. Nöthig sind 4 Millionen Mark.

Wien, 20. Febr. Gestern fanden abermals Demonstrationen Arbeitsloser auf der Schmelz statt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Graz, 20. Febr. In dem Hause des vorjährigen Rektors der technischen Hochschule, Heyne, wurde gestern eine mit Salpeter und Picrinsäure gefüllte und mit Zünder versehene Blechbüchse gefunden, jedoch rechtzeitig unschädlich gemacht. Der Urheber ist noch nicht ermittelt.

Rom, 20. Febr. Der Prozeß der Gräfin Lambartini, einer Verwandten des Kardinals Antonelli, gegen den Zeitungsdirektor Chauvet ist beendet. Chauvet ist zur Zahlung des widerrechtlich angeeigneten ihm von Antonelli für die Gräfin übergebenen Kapitals von 100 000 Frcs. sowie zur Zahlung der Prozeßkosten verurtheilt worden.

Paris, 20. Febr. In dem Hotel Garni in der Rue St. Jacques explodirte Nachts eine von Reisenden zurückgelassene Bombe, als die Wirthin mit zwei Polizeiagenten eine verschlossene Thür öffnen wollte. Die Wirthin und zwei Personen wurden verwundet. Materialschaden ist gering. Die Reisenden sind unbekannt, werden jedoch eifrigst verfolgt.

London, 20. Febr. In Glasgow ist eine verschlossene Blechbüchse im Briefkasten des Postamtes gefunden worden. Wahrscheinlich ist es eine Bombe. Als Absender ist „Vaillant“ bezeichnet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	769,6	N leicht	wolkig	— 2,2
19. Abends 9	771,4	NO l. Zug	heiter	— 5,4
20. Morgs. 7	771,8	Windstille	halb heiter [1])	—11,5

[1]) Rauhreif; Nebel.

Am 19. Febr. Wärme-Maximum — 0,2° Cels.
Am 19. „ Wärme-Minimum — 5,4° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Febr. Morgens 2,08 Meter
„ „ 19. „ Mittags 2,08 „
„ „ 20. „ Morgens 1,92 „ Grundeis

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 19. Febr. [Zur Börse.] Der Börsenverkehr nahm heute einen ruhigen Verlauf. Der zuversichtliche Ton, der in der Vorwoche herrschte, hat zwar nicht nachgelassen, aber er accentuirte sich heute nicht in kräftiger Weise in einer Lebhaftigkeit des Verkehrs oder der Kursentwicklung. Auch die Anregung, die Wien gab, brachte keine Förderung, nur in Kreditaktien und österreichisch-ungarischen Werthen gestaltete sich das Geschäft ziemlich lebhaft. Man begründet die Erschlaffung der Kreditaktie durch das Gerücht von neuen Geschäften — man schrieb von Wien, daß ein „epochales" Geschäft geplant sei — ferner durch die Ankündigung einer hohen Dividende von 19 Fl. Ein Hemmniß bildete im Verkehr auch der Rückgang der italienischen Rente auf schwaches Paris. Die Wirkung des deutsch-russischen Handelsvertrags ließ sich in der Festigkeit der Montanwerthe erklären. Diese wurde auch durch die Meldung eines englischen — allerdings noch beschränkten — Kohlensyndikats gefördert. (N. Z.)

Breslau, 19. Febr. (Schlußkurse.) Fest. Neue 3proz. Reichsanleihe 86,65, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,70, Konsol. Türken 23 75. Türk. Loose 97,25. 4proz. ung. Goldrente 96,00, Bresl. Diskontobank 100,00, Breslauer Wechslerbank 98 00, Kreditaktien 222 50. Schles. Bankverein 1 2 25. Donnersmarckhütte 101,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 135 25. Oberschles. Eisenbahn 72,25, Oberschles. Portland-Zement 96,00. Schles. Zement 148 50 Oppeln. Zement 113,25, Kramsta 130,65. Schles. Zinkaktien 181,00, Laurahütte 122 75, Verein. Oelfabr. 87,00. Oesterreich. Banknoten 163,15, Russ. Banknoten 219 30. Giesel. Cement 95 25 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91 20, Breslauer elektrische Straßenbahn 123 70.

Frankfurt a. M., 19. Febr. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 294⅝, Franzosen 291¼, Lombarden —,—, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 154,20. Diskonto-Kommandit 181,40 Dresdner Bank 36,60, Berliner Handelsgesellschaft 132,60, Bochumer Gußstahl 134,00, Dortmunder Union St.-Pr 62 70, Gelsenkirchen 148,80, Harpener Bergwerk 139,80, Hibernia 120,40, Laurahütte 123,30, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 81,50, Schweizer Centralbahn 116 80, Schweizer Nordostbahn 107,70, Schweizer Union 76,70, Italienische Meridionaux 109,30, Schweizer Simplonbahn 58 20, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 63,20 Italiener 77,90. Fest.

Hamburg, 19. Febr. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 294,80, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 181,30, Russische Noten 219,00, Nordd. Bank —,—, Italiener —,—, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 123,05, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Behauptet.

London, 19. Febr. (Schlußkurse.) Fest. Engl. 2¾ proz. Consols 99⅞, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 76⅞, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100⅝, konv. Türken 23⅜, österr. Silberr. —, österr. Goldrente 97¼, 4proz. ungar. Goldrente 94⅞, 4proz. Spanier 63⅞, 3½proz. Egypter 99¼, 4proz. unific. Egypter 102⅞, 4½ proz. Tribut-Anl. 103⅛, 6proz. Mexikaner 64⅞, Ottomanbank 14¼, Canada Pacific 70¼, De Beers neue 15¼, Rio Tinto 14⅞, 4proz. Rupees 57⅛, 6proz. fund. arg. A. 68⅞, 5proz. arg. Goldanleihe 64⅛, 4½ proz. äuß. do. 39⅝, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 29, do. 87er Monopol-Anleihe 32¼, 4proz. Griechen 1889er 25⅞, Bras. 89er Anl. 58¾, Platzdiskont 1¼, Silber 2⅛.

Rio de Janeiro, 17. Febr. Wechsel auf London 9⅛.

Buenos-Ayres, 17. Febr. Goldagio 259,00.

Bremen, 19. Febr. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 4,85 Br.

Baumwolle. Steiger. Upland middl. loko 39¼ Pf.
Speck. Fest. Short clear middling loco 36½, Februar-Abladung 36½.
Schmalz. Feste. Wilcox 40½ Pfg., Armour shield 40 Pf., Cudahy 41½ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 35 Pf.
Tabak. Umsatz: 29 Faß Kentucky, [300] Packen China, 184 Kisten Seeleaf.

Hamburg, 19. Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Febr. 13,07½, per März 12,95, p. Mai 12,97½,95 per Sept. 12,. Ruhig.

Hamburg, 19. Febr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 81⅝, per Mai 80¼, per Septbr. 77¼, per Dez. 73. Ruhig.

Paris, 19 Febr. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 35,50 a 35,75. — Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Febr. 38,25, per März 38,25, per Mai-Juni 38,25, Mai-August 38,50.

Paris, 19 Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 20,40, März 20,60, per März-Juni 20,80, per Mai-August 21,10. — Roggen ruhig, per Februar 14,60, per Mai-August 14,70. — Mehl träge, per Februar 42,40, per März 43,10, per März-Juni 43,70, Mai-August 44,60. — Rüböl matt, per Februar 57,00, per März 56,77, per März-Juni 56,75, per Mai-August 54,75. — Spiritus ruhig, per Febr. 36,00, per März 36,25, per März-April 36,50, p. Mai-August 37,25. — Wetter: Kalt.

Havre, 19 Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse. Rio 8000 Sack, Santos 3000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 19 Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. März 102,25, per Mai 100,25, p. Sept 95,00. Ruhig.

Antwerpen, 19. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez., 12½ Br., per Febr. 12 Br., März-April 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 19 Febr. Bancazinn 43½.

Amsterdam, 19 Febr. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Amsterdam, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, per März 147, per Mai 149. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per März 106, per Mai 108, per Juli 110, per Okt. 115. — Rüböl loko 24, per Mai 22⅝, per Herbst 22¼.

London, 19 Febr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Schön.

London, 19. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche v. 10. Febr. bis 16. Febr.: Englischer Weizen 2138, fremder 17 409, englische Gerste 2783, fremde 25 809, englische Malzgerste 18 929, fremde —, englischer Hafer 1850, fremder 67 561 Qrts., englisches Mehl 13 715, fremdes 26 233 Sack und 500 Faß.

London, 19. Febr. Chili-Kupfer 41⅞, p. 3 Monat 42⅛.

Glasgow, 19. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 7½ d.

Glasgow, 19. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5639 Tons gegen 2425 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 19. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, Mehl geschäftslos, Mais stetig. — Wetter: —

Liverpool, 19. Febr., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 4¼ Käuferpreis, März-April 4 9/64 do., April-Mai 4 11/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 15/64 do., Juni-Juli 4 7/32 Käuferpreis, Juli-August 4¼ Werth, August-Septbr. 4 9/32 Käuferpreis, September-Oktober 4 9/32 d. do.

Petersburg, 19. Febr. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,35, Hafer loko 4,10, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,50. — Wetter: Frost.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 20. Febr. Wetter: Frost

Hamburg, 19. Febr. Salpeter loko 8,85, März April 8,70. Steigend.

Newyork, 19 Febr. Weizen per Febr. 59⅞ C., per März 60¼ C.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Februar.

Wind: NO., früh — 2 Gr. Reaum., 770 Mm. — Wetter: Bedeckt.

In Bezug auf den Verkehr in Weizen und Roggen an unserm heutigen Getreidemarkt ist außerordentlich wenig zu berichten; mangelnde Anregung von außen hielt jede Unternehmungslust zurück, und wenn auch beide Artikel noch eine Kleinigkeit gegen vorgestern eingebüßt haben, so wird man doch die Tendenz nicht gerade als matt bezeichnen können. Hafer eröffnete mit etwa Sonnabendspreisen; doch zeigte sich bald von Neuem Deckungsfrage, die wegen ungenügenden Angebots eine Preissteigerung um ca. ½ M. zur Folge hatte.

Roggenmehl auf laufenden Monat unverändert, notirt auf Spätlieferung niedriger.

Rüböl eröffnete bei trägem Verkehr etwas niedriger, war aber schließlich recht fest und eher noch eine Kleinigkeit besser als am Sonnabend. Dagegen nahm der Handel in Spiritus den umgekehrten Verlauf; Anfangs ziemlich fest, ist die Haltung später entschieden ermattet.

Weizen loco 135—146 Mark nach Qualität gefordert, gelb märkischer 141 M. ab Bahn bez., Mai 143.50 M. bez., Juni 144,50 M. bez., Juli 145,50 M. bez., Oktober 148—147,75 M. bez.

Roggen loco 120—125 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 122—122,50 M. ab Bahn bez., April 126,50 M. bez., Mai 127,25—127—127,25 M. bez., Juni 127,75 M. bez., Juli 128,25 M. bez, September 131,50—131,75 M. bez.

Mais loko 110—120 M. nach Qualität gefordert, April und Mai 106,50 M. bez., Juni 106,75 M. bez., Juli 106,75 M. bez., Sept. 106,75 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 135—176 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 141—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 141—162 M., do. schlesischer 141—162 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 164—173 M. ab Bahn bez., Mai 135—135,75 M. bez., Juni 135—135,75 M. bez., Juli 135—135,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 160—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 141—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,50—17,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Februar 16,00 M. bez., Mai 16,30 M. bez., Juni 16,40 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44 M. bez., April-Mai 44,3—44,2 bis 44,5 M. bez., Mai 44,6 M. bez., Oktober 45,3—45,1—45,5 M. bezahlt.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,4 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,7 M. bez., Februar 35,7—35,6 M. bez., April 36,3 bis 36,4—36,1—36 2 M. bez., Mai 36,6—36,7—36,3—36,4 M. bez., Juni 37—37,1—36,3 M. bez., Juli 37,4—37,5—37,2 M. bez., August 37,7—37,8—37,6 M. bez., Septbr. 38—38,1—37,9 M. bez.

Kartoffelmehl Februar 15,10 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, Febr. 15,10 M. Br. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechselv. 19. Febr.	
Amsterdam..	5	8 T.	169,40 bz G.
London	3	8 T.	20,45 bz
Paris..............	2½	8 T.	81,20 bz
Wien	5	8 T.	163,25 bz
Petersburg ..	5⅛	3W.	217,30 bz
Warschau	5	8 T.	217,75 bz
In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,40⁵ bz
20 Francs-Stück........	16,24 B.
Gold-Dollars	418,00⁵ G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 G.
Oestr. Noten 100 fl...	163,40 bz
Russ. Noten 100 R.....	218,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 bzG.
do. do.	3½	101,50 B.
do. do.	3	86,60 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	107,70 B.
do. do.	3½	101,50 B.
do. do.	3	86,70 B.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,80 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	98,60 bz G.
do. do. neue	3½	98,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine ..	3½	96,60 B.
Pfandbriefe: Berliner....	5	115,20 G.
do.	4½	108,40 G.
do.	4	105,10 bz
do.	3½	99,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,50 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,90 bzG.
Pommer ..	3½	98,60 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,80 G.
do.	3½	98,00 G.
Schls. altl.	3½	98,50 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,60 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,90 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,40 B.
do. neu I. II.	3½	97,40 B.
Renten: Pommer...	4	103,75 G.
Posensch.	4	103,70 bz
Preuss.	4	103,70 bz
Schles.......	4	103,70 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,10 G.
Brem. A. 1892	3½	97,60 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,10 B.
do. do. 1886	3	86,50 bzG.
do. amort. Anl.	3½	98,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 bz
Prss. Präm-Anl	3½	120,60 G.
H. Pr.-Sch. 40T	—	385,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,25 bz

Brnsch. 20T. L.	—	105,70 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	129,50 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	127,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 B.
Oldenb. Loose	3	127,50 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl...	5	45,50 bz
do. 1888	4½	40,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,90 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	31,60 bz
Chines. Anl.....	5½	103,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	97,00 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.....	—	57,70 bz
Griech. Gold-A	5	28,90 bz
do. cons. Gold	4	24,25 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	27,90 B.
Italien. Rente..	5	78,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	94,50 G.
Lissab. St. A. I. II	4	52,50 bzG.
Mexikan. Anl...	6	64,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,75 bzG.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98 00 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	94,00 bz
do. do.	4⅕	94,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	146,40 G.
do. Kr 100 (58)	—	321,00 bz G.
do. 1860er L.	5	144,70 G.
do. 1864er L.	—	331,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	67,20 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	28,50 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,10 G.
Röm. Stadt-A.	4	81,50 bzG.
do. II. III. VI.	4	72,60 bzG.
Rum. Staats-A.	4	82,70 bz G.
do. Rente 90	4	83,60 bzG.
do. do. fund.	5	102,10 bzG.
do. do. amort.	5	95,10 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	100,00 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	108,90 bzG.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	69,20 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O..	4	97,90 bz
Pr.-Anl. 1864..	5	
do. 1866..	5	154,70 B.
Bodkr.-Pfdbr...	5	110,00 bzG.
do. neue..	4½	104,40 bzG.
Schwedische ..	3½	
Schw. d. 1890	3½	96,90 G.
do. 1883	4	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,00 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	74,50 G.
do. Rente......	5	67,90 bz
do. neue 85	5	68,00 G.
Stockh. Pf. 85..	4½	102,80 G.
do. St.-Anl. 86	4	100,10 bz
Span. Schuld..	4	63,25 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,25 B.
do. Consol. 90	4	86,90 bz
do. Zoll-Oblig	5	99,75 G.
Trk. 400 Frc.-L	—	97,60 bz G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,80 bz G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose........	—	257,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr..	—	63,10 bzG.
Altenbg.-Zeitz	—	189,50 bz
Crefelder	1¼	71,75 bz
Crefld-Uerdng	—	85,80 bz
Dortm.-Ensch.	—	118,50 bz
Eutin. Lübeck..	—	46,90 bz G.
Frnkf.-Güterb.	—	65,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,60 bz
Lübeck-Büch...	—	145,00 bzG.
Mainz-Ludwsh	—	116,75 bz
Marnb.-Mlawk.	—	87,75 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.....	—	88,60 bz
Saalbahn	—	27,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz.
Weimar-Gera..	—	16,00 bz G.
Werrabahn......	—	57,50 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	304,00 bz G.
Böhm. Nordb...	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb	—	109,10 G.
Galiz. Karl-L....	5	104,25 bz G.
Graz-Köflsch...	—	
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud....	4¾	
Lemberg-Cz	7	127,30 G.
Oester Staatsb	—	130,40 bz
do. Lokalb.	—	102,30 bz G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	30,30 bzG.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)..	—	48,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.	3	67,50 G.
Donetzbahn	5	115,50 bz
Ivang. Domb...	5	109,90 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest....	—	72,60 bz
Russ. Staatsb...	6,56	150,40 bz B.
do. Südwest.	5,45	76 80 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,00 G.
Wrsch.-Wien..	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	—	101,00 bz
Gotthardbahn	—	157,80 G.
Ital. Mittelm.....	5	82,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	109,70 bz
Lüttich-Lmb. ..	—	35,10 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	67,60 bz G.
Schweiz. Centr	—	120,75 bz
do. Nordost	—	111,60 bz
do. Unionb..	—	80,75 bz
do. Westb...		
Westsicilian ...	3⅗	52,30 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4⅘	111,50 bz G.
Bresl.-Warsch	1 3/20	62,10 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,30 B.
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	113,25 bz G.
Prignitz	4½	107,90 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron...	4½	119,90 bz
Marienb Mlawk	—	115,80 bz G.
Mecklb. Südb..	—	55,90 bz
Ostpr. Südb.....	—	113,25 bz
Saalbahn	—	96,25 bz G.
Weimar-Gera	—	88,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn..	5	105,00 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,25 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,30 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	4	100,90 G.
do. 1891	4	100,90 G.
Franz.-Josefb.	4	93,80 G.
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	93,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,50 bz G.
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	101,20 bzG.
LmbCzern. stfr	4	92,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,30 bzG.
do. Staats-I. II.	5	108,60 G.
do. Gold-Prio.	4	101,90 bz
do. Lokalbahn	4	100,40 bz B.
do. Nordwestb.	5	104,25 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,40 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	62,10 bz B.
do. Obligation.	5	102,75 G.
do. Gold-Prior.	4	98,10 G.
Baltische gar.	5	101,25 bz G.
Brest-Grajewo....	5	101,50 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	83 60 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,70 B.
Kozlow-Wor. g.	4	96,25 B.
do. 1889	4	96,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	96,75 bz
do. (Oblig.) 1889	4	96,70 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	96,80 bz G.
Losowo-Sebast.	5	100,60 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	91,40 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	97,25 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,40 bz
Orel-Griasy conv	4	96,25 B.
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	96,10 G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,10 bz
Rybinsk-Bolog. ..	5	97,90 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	98,90 G.
Transkaukas. g...	3	83,50 B.
Warsch.-Ter. g.	5	104,00 B.
Warsch.-Wienn.	4	101,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	99,00 G.
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,90 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,25 bz G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	77,40 bz
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	53,25 bz
Serb. Hyp.-Obl...	5	73,60 G.
do. Lit. B.........	5	64,00 G.
Central-Pacific...	6	102,10 G.
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba............	4½	97,00 bz G.
Northern Pacific	6	107,50 bz G.
San Louis-Franc.	6	88,50 G.
Southern Pacific	6	104,70 B.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,90 bz
do. do. II.	3½	107,90 bz
do. do. III. abg.	3½	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,10 G.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	95,00 bz
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	94,60 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,20 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 bz
pomm. Hypoth.-Akt.		
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 B.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100	3½	96,30 G.
do. do. künb. 1900	4	103,25 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,30 G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	115,00 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,25 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	100,00 bz
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,30 bzG.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	69,60 bz
Berl. Cassenver.	4½	130,00 bz B.
do. Handelsges.	6	136,70 bz
do. Maklerver. ..	8¼	115,60 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk...	5	99,20 bz
do. Wechslerbk.	4½	97,25 bz G.
Danz. Privatbank	7⅛	
Darmstädter Bk.	5¼	136,50 bz.
do. do. Zettel	3,70	100,60 G.
Deutsche Bank..	8	166,50 bz G.
do. Genossensch	4⅚	111,90 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	118,50 bzG.
Disc.-Command.	6	185,10 bz
Dresdener Bank	7	140,50 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	3½	88,50 bz G.
Internat. Bank....		
Königsb. Ver.-Bk	5	100,00 bz G.
Leipziger Credit	8½	172,50 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	112,00 bzG.
Maklerbank	5	108,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,00 bzG.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.....	6	110,40 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	97,90 bz
Nationalbk. f. D.	5	110,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	96,40 bz
Oester. Credit-A.	9 1/16	222,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116.00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,40 bz
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	158,75 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	123,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	222,00 bzG.
do. Leihhaus	—	93,00 G.
Reichsbank..........	6,88	151,90 bzB.
Russische Bank..	8	
Schles. Bankver.	—	111,80 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¼	147,00 bz
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges. Berl.-Charl.	7,78	780,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr....		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,00 G.
Bauges. Hann.-St. P...	—	73,25 bzG.
Bauges. Humb...	6	
Moabit..............	—	135,50 G.
Passage	—	71,00 bzG.
U. d. Linden..	—	
Berl. Elekt.-W. ..	8⅓	159,50 G.
Berl. Lagerhof....	—	91,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	117,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,50 G.
Berl. Bock-Br.....	0	52,25 bzG.
Schultheiss-Br. ..	15	235,75 G.
Bresl. Oelw.........	4½	87,90 B.
do. Sprit-A.-G.	7	105,00 G.
Deutsche Asph...	—	81,50 G.
Dynamit Trust. ..	10	134,20 G.
Erdmannsd. Sp...	—	89,00 bzG.
Fraust. Zucker...	7	124,25 bz
Glauz. Zucker	3⅔	111,50 G.
Gummi HarWien	25	286,25 G.
do. Schwanitz	—	181,00 B.
do. Voigt Winde	—	134,00 bzB.
do. Volpl. Schldt.	—	94,50 G.
Hemmoor Cem...	—	107,50 B.
Köhlm. Strk.	14	216,00 G.
Körbisdf. Zucker	2⅔	106,25 bz G.
Löwe & Co.........	—	282,00 bzG.
Bresl. Linke........	—	158,00 bzG.
do. Hofmann..	—	140,00 G.
Germ. Vrz.-Akt...	4½	70,00 bzG.
Görlitz Körn.......	7	129,75 bz
Görl. Lüdr..........	9	145,00 bzB.
Grusonwerk		
H. Pauksch..........	3	76,00 bzG.
Schwarzkopff......	15	243,80 bzG.
Stettin-Vulk.-B. ..	—	101,00 bzG.
Sudenburg...........	—	157,50 bzG.
O.-Schl. Cham...	—	68,00 B.
do. Portl.-Cem...	—	96,25 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,50 bzB.
do. (Giesel)..	—	94,90 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	—	245,80 bzG.
Hamb. Pferdeb...	4	97,20 bz
Potsd. ov. Pferdb.	—	96,00 bzG.
Posen. Sprit-F.....	5	
Rositzer Zucker	—	71,50 G.
Schles. Cement..	—	148,90 bzG.
Stett. Bred. Cem.	—	186,00 bz
do. Chamott...	—	205,00 G.
Bgw. u. H.-Ges...		
Aplerbecker	7	118,25 B.
Berzelius.	—	120,50 bzG.
Bismarkhütte......	8	161,50 bzG.
Boch. Gusst.-F...	3½	134,30 bz
Donnersmarck...	—	99,90 bz
Dortm. St.-Pr. A.	—	29,50 bzG.
Gelsenkirchen	9	152,50 bzG.
Hibernia..............	5½	123,90 bz
Hörd. St.-Pr.-A...	0	
Inowracl. Salz	1	43,75 bzG.
König u. Laura..	3	123,00 bz
Lauchham. cv.....	4½	105,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	4	101,00 B.
Oberschl. Bed...	½	72,90 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	103,75 bzG.
Redenh. St.-Pr...	0	8,00 B.
Riebeck. Mont. ..	11	160,75 bz
Schles. Kohlw. ..	0	27,25 bzG.
do. Zinkhütte....	15	182,50 bz
do. do. St.-Pr.	15	182,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	36,75 bzG.
do. St.-Pr.....	6	105,00 bzG.
Tarnowitz ov.	3½	48,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	48,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.